

nicht nur sind die Vögel Figuren für geistliche und weltliche Stände der Menschenwelt, sondern auch das Konzil von Lyon ist „Figur“ für die Zeitverhältnisse des Dichters. Ganz im allgemeinen gehört der Pavo in die Gattung der *Altercatio*, des von H. Walther umfassend behandelten Streitgedichtes<sup>103</sup>). Doch unterscheidet er sich von den bei H. Walther besprochenen *Altercationes* durch seinen historischen, Geschichte symbolisch verdichtenden Charakter. Denn jene Streitgedichte bleiben abstrakt, auch wenn dort nicht zwischen Sommer und Winter, Wein und Bier, Bauch und Gliedern, Heiden, Juden und Christen, Tugenden und Lastern und Schiffahrt und Ackerbau, Leinen und Wolle, sondern zwischen politischen Parteien gestritten wird. Von den seit der antiken Fabel beliebten Streitgedichten zwischen Tieren verzeichnet übrigens Walther (14) als mittelalterliche Formen nur: Kalb und Storch, Pferd und Esel, Hund und Schaf. In Bezug auf die Form bezeichnet sich das Gedicht selbst nicht. Es zeigt eine Mischung epischer und dramatischer Elemente, zu denen betrachtende Partien kommen, dazu der eigentliche Prolog 1—8 und eine Art von zweitem Prolog 9—18, sowie der Epilog 265—272. Der letztere hat teils betrachtenden, teils prophetischen, teils historischen Charakter. Er ist als Rede wohl Christi stilisiert, indem statt des *auctor*, welcher in der Fabel die Moral von der Geschichte gibt, der Auctor der Wahrheit, der nicht Fabeln, sondern die Wahrheit sprechende Auctor, der *auctor verax* genannt wird<sup>104</sup>). Dazwischen eine Erzählung, welche von Vers 9 bis 224 die Geschichte des Konzils bis zur Absetzung des Adlers führt. Aufgelockert ist das epische Gerüst nicht nur durch den wirkungsvollen, vom Raben vermittelten Szenenwechsel zwischen Pfauen-Konzil und Adler-Nest, sondern besonders durch direkte Reden, die im Laufe des Gedichtes ihren dramatischen Charakter steigern. Das Gedicht hat drei Schwerpunkte in den drei Synodalreden des Pfauen, von denen die erste (50—62) die Klagen gegen den Adler, die zweite (78—85) dessen Ladung, die dritte (137—156), „staatstheoretisch“ belastete, die Überordnung des Sacerdotiums über das Regnum begründende, die Verurteilung des Adlers in Gang bringt. Aber auch andere Vögel treten, mit *inquit* und ähnlich eingeführt, als Redner auf. Diese epischen Ansagen fehlen zwischen 102 und 131: Elster und Rabe polemisieren in dramatischer Wechselrede, und hier sind die von manchen Handschriften am Rande gegebenen Rollenhinweise besonders angebracht<sup>105</sup>). Wenn der Dichter nun am Schluß Christus als den wahren Auctor bemüht, so

<sup>103</sup>) Walther, vgl. oben Anm. 18.

<sup>104</sup>) G. Thiele, Der lateinische Äsop des Romulus (1910) LXXXVI.

<sup>105</sup>) Vgl. die Einleitung unserer neuen Ausgabe und unten Anm. 113.